



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

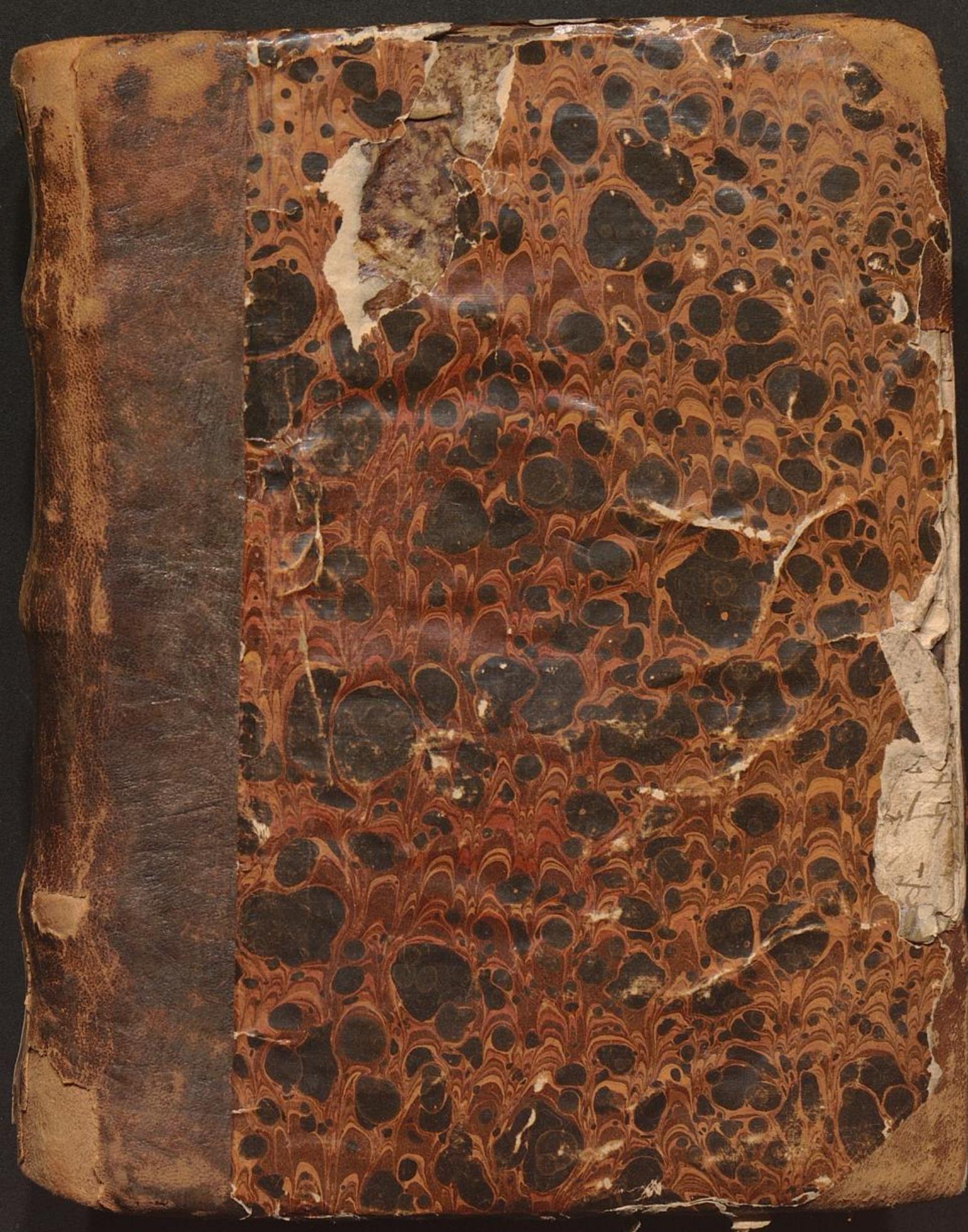
**Das Jhesus Chri-||stus eyn gebor-||ner Jude || sey.||**

**Luther, Martin**

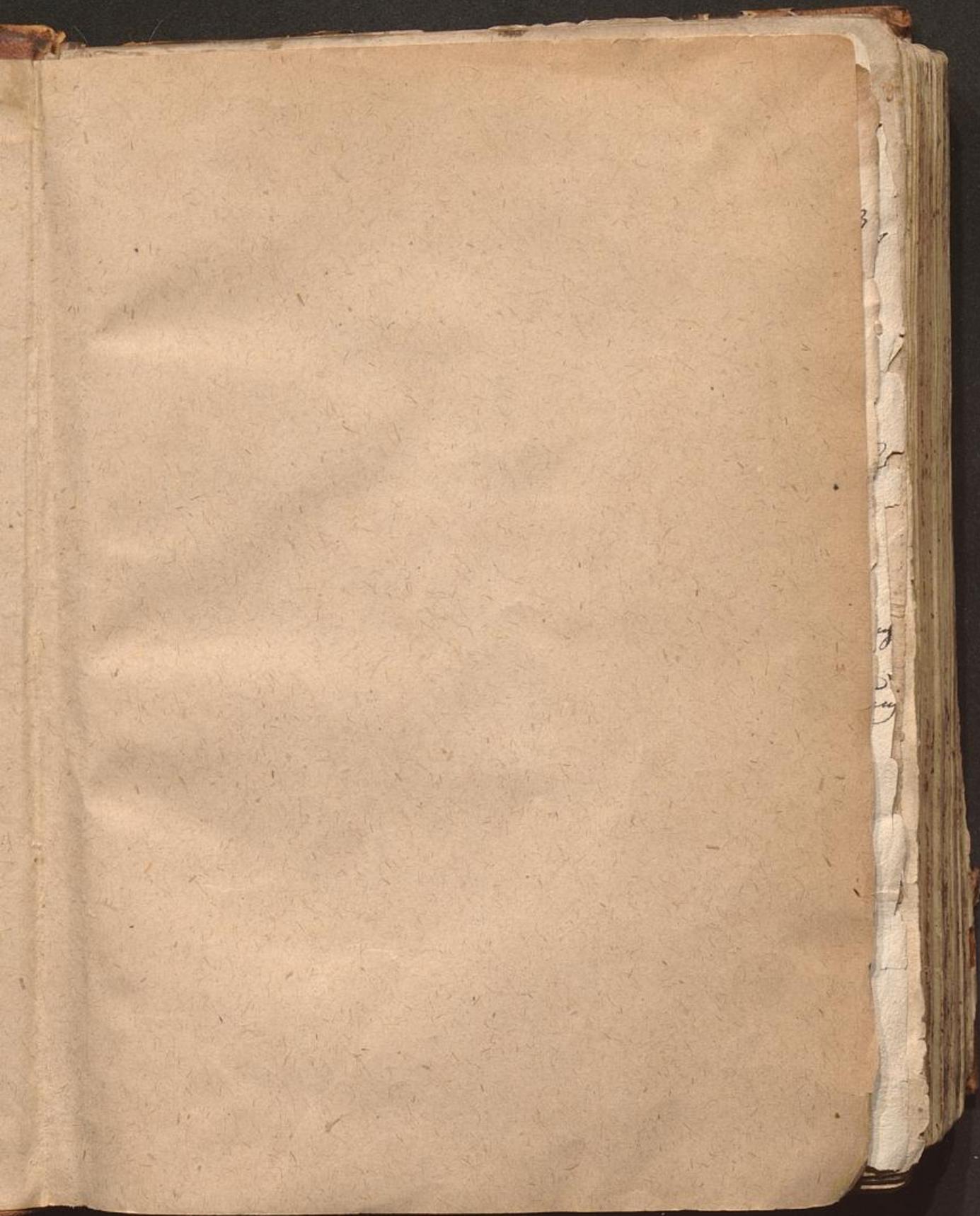
**Uuittemberg, 1523**

**VD16 L 4315**

**urn:nbn:de:hbz:466:1-32081**



JH 5975



ERZBISCHÖFL.  
AKADEMISCHE  
BIBLIOTHEK  
LEOSTR. 21  
PADERBORN

M. Luther. Jungfrauen mögen Kloster verlaßen 1523

Zwingli. Warnung mit den Zünften 1523

Hans Sachs über den wüthel. Mordel der  
Luffmannen, 1524

Luther wider den unheimlich August zu Meissen, 24

Jac. Strauß gegen Anweisung der heiligen 23,

Discont zwey Puren gemacht.

Luther von der Luffmannen aller St. St., und die  
Bischofen v. Meissen 24

Fürst P. Wolffs Gedächtniß auf dem Reichstag  
1524 v. Hans Beckler

Zwei Trudyfornen

Luther von der Einigkeit der Kinder aller St.,  
besten Briefen, 21.

Dem Ursprung der Melanchthon

der Almanach von Luzern

Joh. Mikluff u. Greif,

Luther der gütlichen Freiheit.

Jac. Strauß Brief an' gl. in

———— " ————— Exam. D. in 1522

W. Luther an die Cliffigen Gm. 22

———— " ————— Ginnmaljahr 23

———— " ————— an den versammelten Mennern 22

———— " ————— Kuba & Freik. 23

———— " ————— Lijdmad 23.

———— " ————— an einigen Mennern.

———— " ————— an dem guten Gierken 23

———— " ————— Maximilian Gabriel

———— " ————— allen Gm. in

Simon Hoffmann Ofschreibung

Luther Montfualden Gm. in 1522 23

———— " ————— an die J. Gm. in 1522 23

———— " ————— an die Pfingstfest

———— " ————— an die

———— " ————— an die Gm. in 1522 23

———— " ————— an die M. in 1522 23

Luther ist nun dinstags u. freitag zu sein

— " — Gottesdienst in der Gemeinde

— " — nun die Lieder zu dem Fest

Strauss nun die Zeit.

Dielen der Antonienstr. 22.

Algenstein zu Willenberg sollen nicht sein.

Henr Kettenbach, Montag der Herbst u. Epiph.

Jo. Lonicer Gmündener.

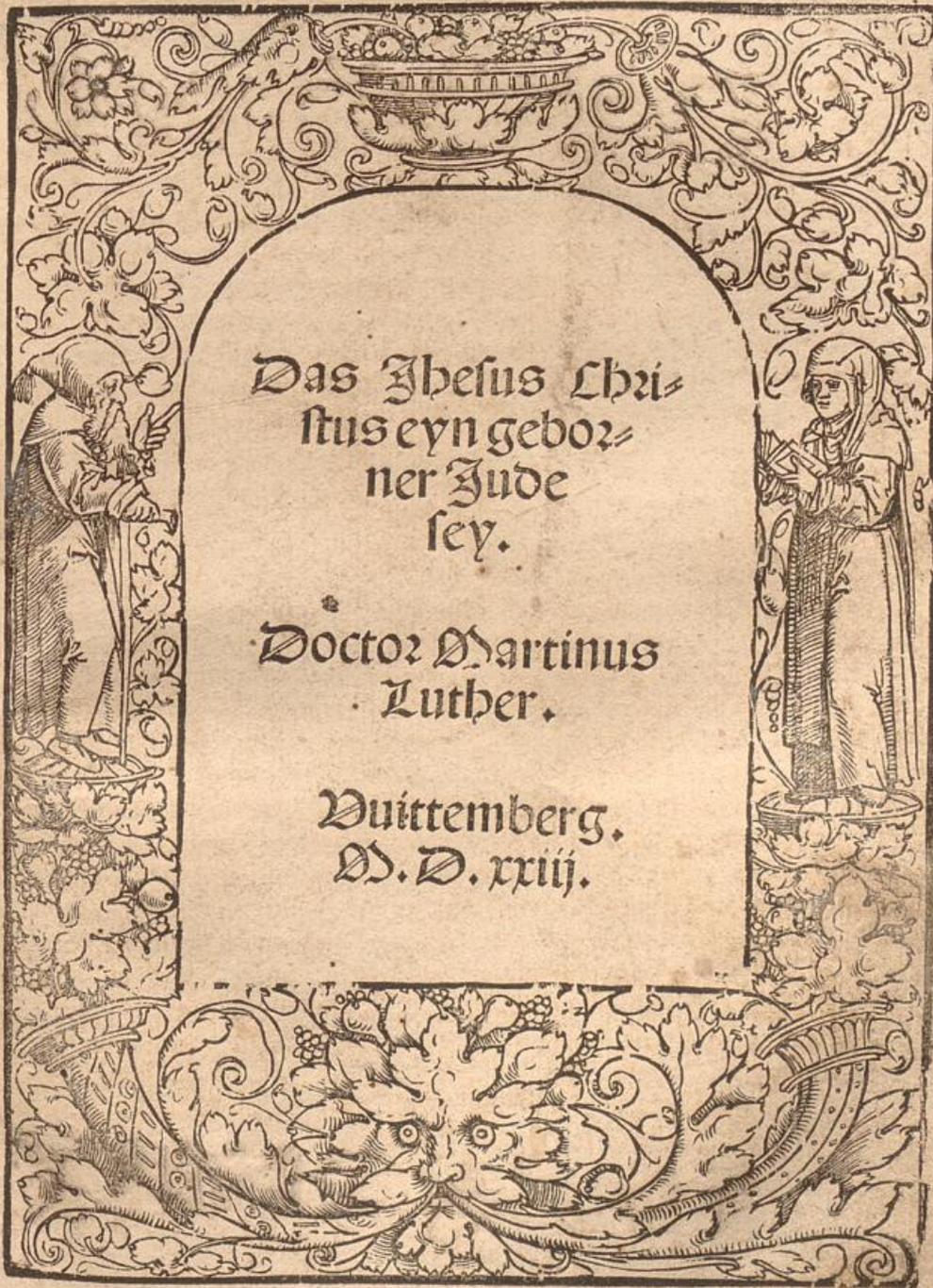
Michel Cromer Maler u. Zeichner mit neuen Bildern

Luther, Mitt. Obm. Zeit, ein wirt. ist zu sein <sup>23</sup>

Ulrich v. Hutten Salong u. Mammstein  
gegen den Papst. (Kant.)

Ein v. Johann Dielen zu sein  
Lieder.

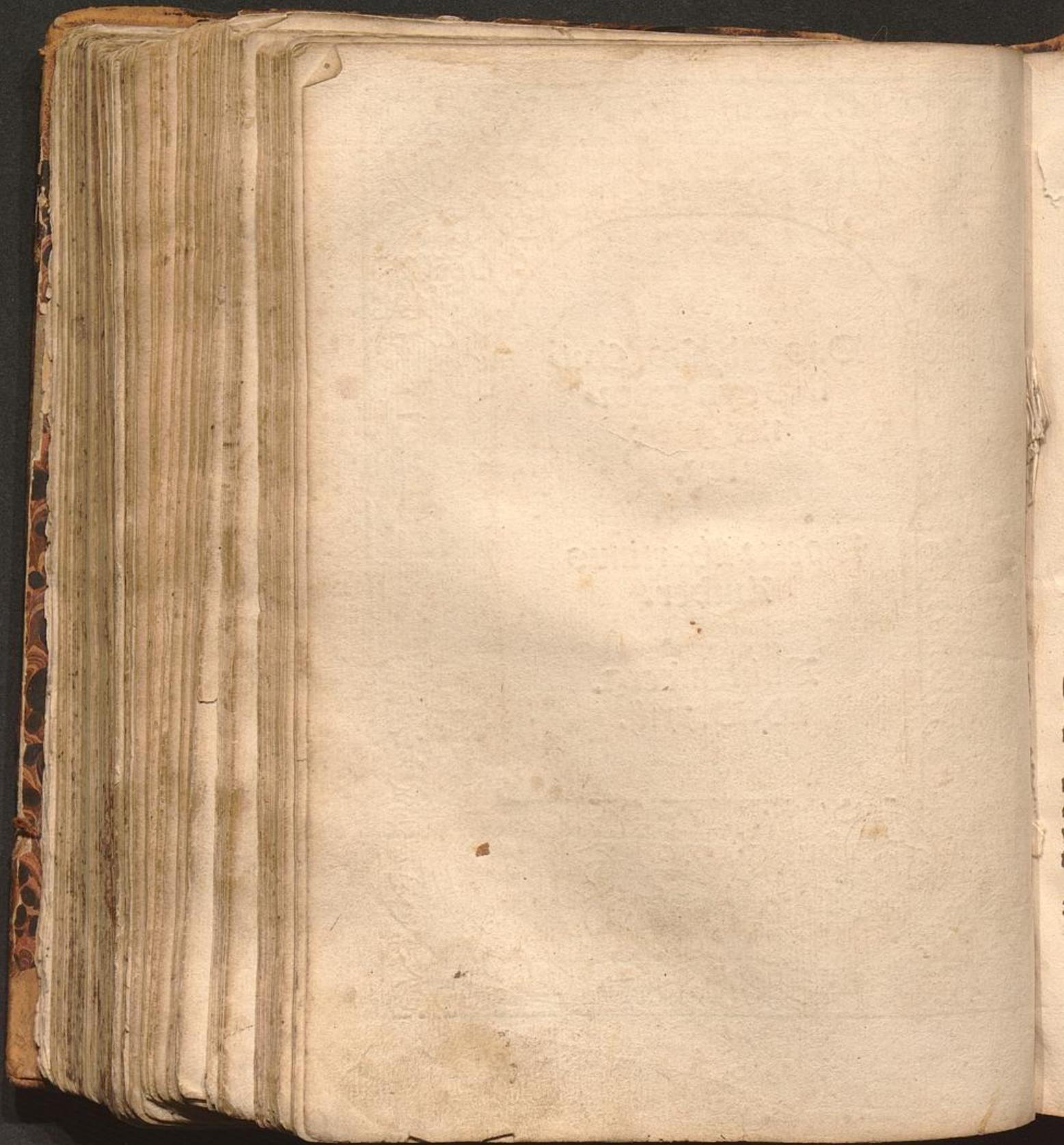




Das Ihesus Chri-  
 stus eyn gebo-  
 ner Jude  
 sey.

Doctor Martinus  
 Luther.

Wittenberg.  
 M. D. xxij.



...so verachtung gegen sie. Wenn die Apostel/die auch  
Juden waren / also hetten mit vns heyden gehandelt  
wie wyr heyden mit den Juden / es were nie kein Chri-  
sten vnter den heyden worden. Haben sie den mit vns  
heyden so bruderlich gehandelt / so sollen wyr widder-  
umb bruderlich mit den Juden handeln / ob wyr etlich  
bekerer mochten / denn wyr sind auch selb noch nicht  
alle hynan / schweyg denn hyn vber.

Vnd wenn wyr gleych hoch vns rumen / so sind wyr  
dennoch heyden / vnd die Juden von dem geblüt Chri-  
sti / wyr sind schweger vnd frembdling / sie sind blutt  
freund / vettern vnd brüder vnseres hern. Darumb weiß  
man sich des bluts vnd fleyschs rhumen solt / so geho-  
ren yhe die Juden Christo neher tzu denn wyr / wie  
auch S. Paulus Rom. 9. sagt. Auch hatt's gott wol  
mit der that beweyset / denn solche grosse ehre hatt er  
nie keynem volck vnter den heyden gethan / als den Ju-  
den. Denn es ist yhe keyn Patriarch / keyn Apostel /  
keyn Prophet aus den heyden / datzu auch gar wenig  
rechter Christen erhaben / Vnd ob gleych das Euan-  
gelion aller welt ist kund gethan / so hat er doch keynē  
volck die heyligen schrift / das ist / das gesetz vnd die  
Propheten befolhen denn den Juden / wie Paulus  
sagt Ro. 3. vnd psalm. 147. Er verkündigt seyn wort  
Jacob vnd seyne rechte vnd gesetz Israel. Er hatt key-  
nem volck also gethan noch seyne recht yhn offinbart.

Ich bitte hiemit meyne lieben Papisten / ob sie schir-  
mude weren / mich eyn ketzer tzu schelten / das sie nu  
anfahen mich eyn Juden zu schelten. Denn ich werde  
villeicht auch noch ein Turck werden / vnd was meyn  
lunckern nur wollen.

¶ Auff's erst / ist Christus verheyssen bald nach  
Adams fall / da Gott sprach tzur schlangen. Ich wil

A iij feyndt

feyndtschafft legen tzwischen dyr vnnnd dem wey-  
tzwischen deynem samen vnd yhem samen / der selb  
wirt dyr den kopff tzu tretten / vnnnd du wirst yhm die  
versen beyssen. Wie las ich anstehen zu beweyssen / das  
die schlange vom teuffel besessen geredt hatt / den keyn  
vnuernunfftig thier so klug ist / das es muge menschen  
sprach reden vnnnd vernemen / viel weniger von so ho-  
hen dingen sagen vnd fragen / als das gepot gottis ist  
wie hie die schlange thut / darumb mus es gewiszlich  
eyn verstendiger hochvernunfftiger vnnnd mechtiger  
geyst gewesen seyn / der menschen sprach machen kan /  
vnd so meysterlich von gottis gepotten hantieren vnd  
menschen vernunfft fahen vnd furen.

Weyl denn gewis ist / das eyn geyst ist hoher denn  
der mensch / so ist auch da neben gewis / das dis eyn  
bofer geyst vnd gottis feynd sey / denn er bricht gottis  
gepott / vnd thut widder seynen willen / darumb ist  
gewis der teuffel. So mus nu das wort gottis / das  
von dem kopff tzu tretten sagt / auch auff des teuffels  
kopff lauten / doch nitt ausgeschlossen der naturliche  
schlangen kopff / denn er redet mit eyner ley wort auff  
teuffel vnd schlangen / als auff eyn ding / drumm mey-  
net er beyder kopff. Der kopff aber des teuffels ist seyn  
gewalt / da mit er regirt / das ist / die sund vnd der tod  
damit er Adā vnd alle Adams kinder vnter sich bracht  
hatt.

Darumb mus dises weybs same nicht eyn gemeyn  
mensch seyn / die weyl er des teuffels gewalt / sund /  
vnd tod tzu tretten soll / syntemal alle menschen dem  
teuffel durch sund vnd tod vnterworffen sind / so mus  
er gewislich on sund seyn. Nu tregt die menschlich na-  
tur solchen samen odder frucht nicht / wie gesagt ist /  
denn sie alle vnter dem teuffel mit der sundē sind. Wie  
wils

wils denn hietzu gehen? Der same mus eyn natürlich  
Kind eyns weybs seyn / sonst kund er nicht des weybs  
same heysen noch sein. Widderumb tregt menschlich  
natur vnd gepurtt solch samen nicht / wie auch gesagt  
ist. So mus endlich das mittel bleyben / das diser sa-  
me sey eyn recht natürlich son des weybs / aber nicht  
durch natürliche weysze vom weybe komen / sondern  
durch eyn sonderlich werck gotis / auff das die schrift  
bestehet das er nur eyns weybs same sey / vñ nicht eyns  
mannes / wie der text klerlich lauttet / das er weybs sa-  
me seyn wirt.

Also ist das der erste spruch / darinnen die mutter die-  
ses Kindes eyn iunckfraw beschrieben ist / vñnd das sie  
seyn recht natürlich mutter sey / vñnd doch nur von gott  
ybernaturlich on man schwanger werden / vñnd gepern  
solt / auff das er ein sonderlich mensch sey on sünde / vñ  
doch gemein fleysch vñ blut habe / gleych andern mens-  
chen / wilchs nicht hett mugen geschehen / wo er solt  
von eym man getzeuget werden / wie ander menschen /  
darumb das das fleysch mit böser lust verbrandt vñnd  
verderbt / seyn natürlich werck vñnd tzuhtigung nicht  
mag on sund geschehen / vñnd was sich durch fleysch  
werck besamet vñ schwengert / das tregt auch eyn fleys-  
schlich vñnd sundliche frucht. Daher S. Paul. Ephe.  
1. sagt / das wyr von natur alle Kinder des zorns sind.

Diser spruch ist nu der aller erst Euangelion gewest  
auff erden / denn da Adam mit Eua verfurt vom teu-  
ffel / gefa!len waren / vñnd von gott fur gericht geladen  
wurden Heñ. 3. stunden sie ynn todts notten / vñnd ynn  
der helle angst / da sie sahen / das gott widder sie war /  
vñnd sie verdampte / dem sie gern entflohen weren vñnd  
kuntten nicht. Vñnd wo sie Gott ynn der angst hette  
lassen sticken / weren sie gar baldt vertzweyffelt vñnd  
gestorben.

gestorben. Aber da er nach der gewulichen straff / dis  
trostlich wortt horen lies / das er vber der schlangen  
kopff des weybs samem wolt erwecken der yhn zu tret  
ten solt / wart yhr geyst wider erquickt / vnd schepfften  
eyn trost aus solchem wort / mit festem glawben / auff  
solchen tzukunftigen seligen samem des weybs / der  
den schlangen kopff / sund vnd todt zu tretten solt / von  
wilchem sie tzu tretten vnd verderbet waren.

Diss Euangelion haben nu die Vetter von Adam  
an gepredigt / vnd getrieben / da durch sie auch den tzu  
kunftigen samem dises weybs erkennen / vnd an yhn ge  
glawbt haben / vnd also behalten sind durch den glau  
ben an Christum / szo wol als wyr / sind auch rechte  
Christen gewesen / wie wyr / on das zu yhrer tzeit sol  
chs Euangelion nicht ynn alle welt offentlich gepres  
digt wart / wie nach Christus tzukunft geschehen solt  
sondern alleyne bleyb bey den heyligen Vetteren vnd  
yhren nach komen / bis auff Abraham.

¶ Zum andern / ist Christus verheysen Abraham  
Gen. 22. da gott spricht / In deynem samem sollen alle  
heyden gesegnet werden. Sollen alle heyden geseges  
net werden / so ist gewis das sie sonst alle vngesegnet  
vnd verflucht sind aufer disem samem Abraham / dar  
aus denn aber folget / das die menschlich natur eyttel  
verflucht samem hatt / vnd vngesegnete fruchte tregt /  
sonst were nicht nott / das sie alle durch diszen samem  
Abrahe gesegnet wurden. Wer / alle sagt / der schleust  
keynen aus. Darumb müssen sie aufer Christo alle ver  
flucht ynn sunden vnd todt vnter dem teuffel seyn / die  
von menschen geporn werden.

Die wirt nu aber mal die mutter Gottis eyne reyne  
sunctfraw beweyset. Denn weyl gott nicht liegen kan  
musste es geschehen / das Christus Abrahams samem  
were /

were / das ist / seyn natürllich fleysch vnd blut / wie alle  
Abrahams kinder. Widderumb / weyl er sol der gese-  
genete samen seyn der alle andere gesegenen solt / kund  
er nicht von man getzeuget werden / denn solch kinder  
wie gesagt / mugen nicht on sund empfangen werden  
vmb des verderbeten vnd vergifften fleyschs willen /  
wilehs sein werck on giffte vñ sund nicht ausrichtē kan.

Also tzuwinget das wort / da got Christum zu Abra-  
hams samen verspricht / das Christus von eym weyb  
must geporn / vnd yhr natürllich kind werden. Denn er  
ist nicht wie Adam von erden / noch wie Heua von  
Adam komen / sondern wie ein weybs kind von yhrem  
samen kompt / denn die erden war nicht natürllicher sa-  
me tzu Adams leyb / so war Adams riebe nicht natur-  
licher same zu Heua leyb. Aber der iunckfrawē fleisch  
vnd blut / da von sonst yn allen weyben kinder werden  
war der natürllich samen tzu Christus leyb / so war sie  
ia auch vom samen Abraham komen.

Widderumb tzuwingt das wort / da gott verspricht  
den seggen vber alle heyden ynn Christo / das Christus  
nicht mocht von eym man odder mans werck komen /  
denn fleysch werck (das verflucht ist) leydet sich nicht  
mit dem / das eytel seggen vnd gesegenet ist. Also muste  
dise gesegene frucht / nur eyns weybllichen leybs frus-  
cht seyn / nicht eyns mans / wie wol der selbige weybs-  
liche leyb vom man / ia auch von Abraham vnd Adam  
her kompt / das disse mutter sey eyn iunckfraw / vñnd  
doch eyn recht natürllich mutter / aber nicht durch na-  
türlich vermügen odder krafft / sondern durch den heys-  
ligen geyst vnd gottis krafft alleyne.

Diser spruch ist nu das Euangelion gewest von A-  
braham an bis auff David / auch bis auff Christum /  
vnd ist wol eyn kurtzer spruch / aber eyn reych Euange-  
lion vnd

B lion vnd

lion vñ durch die vetter hernach wunderbarlich getrie-  
ben vnd geubt beyde mit schreyben vnd mit predigen.  
Es sind gar viel tausent predigt aus disem spruch ge-  
schehen / vnd vntzeliche seelen erhalten. Den es ist eyn  
lebendigs wort gottis / daran Abraham gegleubt hat  
mit seynen nachkomen / vnd da durch von sunden vnd  
todt / vnd aller teuffels gewalt erlöset vnd behalten /  
Wie wol es auch noch nicht wart / offentlich fur aller  
welt aus geruffen wie nach Christus zukunfft gesche-  
hen ist / sondern alleyn vnter den vetteren bey yhr nach  
komen blieben.

Aber hyr bey sihe an die verkereten preysen der mut-  
ter gottis / wilcheso man fragt / warumb sie so hart ob  
der iunckfrawschafft Marie halten / so kundten sie es  
warlich nicht sagen / Denn die vnuerstendigen gotzen  
diener thuns nicht weytter / den nur der mutter gottis  
zu ehren / das sie die selben hoch heben vmb der iunck-  
frawschafft willen / vñ gleich eyn abgot draus mache  
Aber die schrifft preysset dise iunckfrawschafft gar ni-  
chts vmb der muter willē. Sie ist auch nicht vmb yhr  
willen iunckfraw erhalten / ia verflucht were dise vnd  
alle iunckfrawschafft / wo sie vmb yhr willen da were  
vñ nicht bessers solt wircken den yhr eygen nutz vñ lob

Aber dazzu preysset der geyst dise iunckfrawschafft /  
das sie von notten gewesen ist / dise gesegnete frucht  
tzu empfangen vnd geperen / denn nach dem verderb-  
ten fleysch / solche gesegnete frucht nicht komen kund-  
on durch eyne iunckfraw. Also das dise tzarte iunck-  
frawschafft gar ym frembden dienst tzu gottis ehren /  
nicht tzu yhr eygen ehre gegangen ist. Vnd wens hette  
kund seyn / das er von eym weyb hette mugen komen /  
er hette nicht eyn iunckfraw dazzu genommen / Synter  
mal die iunckfrawschafft widder die eyngesetzte natur  
ist / vnd

ist / vnd vertzeytten ym gesetzs verdampft war / vnd al-  
leyndarumb nu gelobt ist / das das fleysch vergifft ist /  
vnd seyn eyngesetzte natur nicht on verfluchte werck /  
yhre frucht geben kan.

Daher sehen wy auch / das S. Paulus die mutter  
gottis nyrgent iunckfraw / sondern nur ein weyb heys-  
se / da er spricht Gala. 3. Der son gottis ist von eym  
weybe geporn. Nicht das er wolle / sie sey nicht iunck-  
fraw / sondern das er yhre iunckfrawschafft auff als  
ler best mit yhrem rechten lob preysset / als solt er sagen  
tzu diser gepurt ist nicht denn eyn weyb komen / keyn  
man / Nemlich das da blieben ist / alles was datzu ges-  
horet ym weybe / das eyn kind empfangen / geporn / ge-  
seugt vnd generet werde / wllche werck keyn mans bil-  
de thun kan / darumb ist es nur eyn weybs kind / So  
mus sie gewiszlich ein iunckfraw seyn. Aber ein iunck-  
fraw mag auch eyn man seyn / Eyn mutter kan nicht  
denn nur eyn weybs bilde seyn.

Daher auch gar nichts die schrifft streyttet noch sas-  
get von der iunckfrawschafft Marie nach der gepurt  
da mit sich doch die heuchler hoch bekummern / gerad  
als were es yhr ernst / vnd alle selickeit dran lege. So  
doch freylich daran vns gnug seyn solt zu halten / das  
sie noch der gepurt sey iunckfraw blieben / weyl die  
schrifft nicht sagt / noch gibt / das sie hernach verruckt  
sey / vnd on tzuweyffel niemant so mechtig tzu furchten  
das er on schrifft erstreytte aus eygenem kopff / das sie  
nicht sey iunckfraw blieben. Aber die schrifft bleybt da  
bey / das sie iunckfraw sey gewesen fur vnd ynn der ge-  
purt / denn so fern hatt Gott yhrer iunckfrawschafft  
nodlich bedurfft / das er vns den gesegneten verheyssen  
samen gebe on alle sunde.

Der dritte spruch ist zu David gesagt. 2. Reg. 7. weñ

B ij      deyne

deyne tzeyt aus ist / vñnd mit deynen vettern schleffist /  
wil ich erwecken deynen samen nach dyr / der von deyn  
nem leybe wirt komen / vñnd wil seyn reich bestetigen  
ewiglich. Er soll eyn haus bawen meynem namen /  
vñnd ich wil seynes reichs stuel festigen ewiglich / ich  
wil sein vatter sein / vñ er sol meyn son sein. Dise wort  
mugen nicht von Salomon gesagt seyn. Denn Salo  
mon ist nicht von Dauid komē vñnd erweckt nach seyn  
nem todt. So hatt auch got nach Salomon (wilcher  
zu Dauids zeytten geporn vñnd konig wart) nie keynen  
seynen son geheysen / vñnd ewigs reich geben odder ein  
haus bawen lassen. Darumb ist alles von Christo  
gesagt. Doch weyl diser spruch tzu weyt ist / vñnd viel  
kosten wil auszulegen lassen wyr yhn itzt faren / den  
man must hie antzeygen / wie Christus da bey alleyn  
eyns weybs son seyn must / das er hie gottis kind soll  
heysen / wilcher nicht kund noch solt aus verfluchtem  
werck komen.

Der vierde spruch ist Isai. 7. Gott wirt euch selbs  
eyn zeychen gebē. Sibe eyne iunckfraw ist schwanger  
vñnd wirt eyn son geporn / Dis mag nicht gesagt seyn  
von eyner iunckfraw / die noch soll eyn braut werden.  
Denn was were das fur eyn gros tzeychen / das eyn  
iunckfraw itzt vber ein iar ein kind truge? so solchs der  
gemeyne natur laufft ist teglich fur augē / darumb sols  
eyn tzeychen Gottis seyn / so mus was sonderlichs  
vñnd gros seyn / das gemeyner natur laufft nicht geben  
kan / wie alle gottis tzeychen pflegen zu seyn.

Es hilfft auch die Juden nicht / das sie hie entlau  
ffen wollen / vñnd tichten eyn solche außflucht. Es sey  
darumb ein tzeychen / das Isaias so eben sagt / es soll  
eyn son vñnd nicht eyn tochter werden. Denn damit  
were an der iunckfrawen keyn tzeychen / sondern an  
dem

dem Propheten Isaias / als / der es so eben erradten  
hette / das ein tochter sein solte. So musste der text auff  
Isaiam lauten also. **S**ihe / Gott wirt euch selb eyn  
tzeychen gebē / Nemlich das ich Isaias erradten wer-  
de / das eyn iung weyb eynen son vnd nicht eyn tochter  
tregt / das ist aber schimpfflich vnd kindisch.

Nu aber dringet der text mechtiglich das tzeychen  
auff das weybs bild / vnd sagt klerlich / das soll eyn  
tzeychen seyn / wenn eyn weybs bild eyn son tregt. Nu  
ists yhe keyntzeychen / das eyn verruckt weyb eyn kind  
tregt / es sey Ezechias mutter oder wilches weyb auch  
die Juden deutten mugen / sondern es mus ettwas  
newes vnd anders / vnd eyn gross sonderlich gottis  
werck seyn / das dis weybs bild schwanger ist / Die  
schwangerung soll das tzeychen seyn. So acht ich key-  
nen Juden so grob / der gotte nicht so viel macht gebe /  
das er muge ein kind von eyner iunckfrawen machen.  
Syntemal sie bekennen müssen / das er Adam von der  
erden vnd Heua von Adam gemacht hatt / wilchs  
nicht geringer gewalt bedarff.

Wenn sie aber furgeben / **E**s stehe ynn dem Ebre-  
ischen nicht also. **E**s ist ein iunckfraw schwanger / son-  
dern also. **S**ihe es ist eyn Alma schwanger. Aber Al-  
ma heysse nicht ein iunckfraw / sondern Bethula heys-  
se eyn iunckfraw. Alma aber heysse eyn iunge dyrne.  
Nu muge wol eyn iunge dyrne ein verruckt weyb sein /  
vnd eyns kinds mutter heysen.

Die ist bey den Christen leycht geantwortet aus  
**S.** Mattheus vnd Lucas / die alle beyde den spruch  
Isaia auff Mariam furen / vnd verdolmetischen das  
wort Alma iunckfraw. Wilchen mehr zu gleyben  
ist / denn aller welt / schweyg denn / wenn den Juden  
Vnd ob ein engel von hymel spreche / es hies nicht ein  
**B** ij iunckfraw

Junckfraw / sollten wyrs dennoch nicht glewben /  
Denn gott der heylige geyst durch S. Mattheus vnd  
Lucas redet / wilchen wyr gewis dafur halten / er ver  
stehe die Ebreischen sprache vnd wort wol.

Aber weyl die Juden nicht annemen die Euange  
listen / müssen wyr yhn anders begegen. Vnd hie auff  
erst sagen / wie vorhyn / das es keyn wunder noch tzei  
chen heysen muge / wenn eyn iungs weyb schwanger  
wirt / Man mocht sonst des Propheten Isaias mitt  
allen recht spotten / vnd sagen. Wilche weyber solten  
sonst schwanger werden on die iungen bistu truncken?  
odder ist's bey dyr so seltsam / das eyn iung weyb eyn  
son tregt? Darumb ist solchs ersucht antwort der Ju  
den nur eyn vergeblich weer wortt / das sie nur nicht  
stille schweygen.

¶ Auff's ander / las seyn / das Bethula heysse eyn  
Junckfraw vnd nicht Alma / vnd Esaias hie nicht Be  
thula sondern Alma sage. Dennoch ist das alles auch  
eyn lautter vergeblich weer wortt / denn sie stellen sich  
alse wisten sie nicht / das Alma yn der gantzen schufft  
an keynem ortt eyn verruckt weyb heysse / vnd wissens  
doch so hertzlich wol / sondern heysse an alle ortten ein  
lunge dyrne / die vnuerruckt / vñ nie keyns mans schul  
dig worden ist / wilche man yhe eyn Junckfraw heyst /  
wie hie S. Matt. vnd Lu. Isaiam verdolmetschen.

Vnd weyl sie denn ia so wortt kriegisch sind vñnd an  
den buchstaben so hart hangen / so geben wyrs zu das  
Bethula cyn ander wort sey denn Alma / aber da mit  
haben sie nichts erstritten / denn so viel das dis weybs  
bild hie nicht mitt dem namen Junckfraw genennet  
wirt / Sie wirt aber mit eym andern namen genennet  
der auch nichts anders heyst / denn cyn solch weybs  
bild / das noch iung vnd vnuerruckt ist / heysse die selbe  
nu

nu wie du wilt/so ist es yhe eyn iunckfraw an der pers  
son. Es ist aber kindisch vnd schimpflich so mit wort  
ten sich behelffen/wenn die deutung eynerley ist.

Wolan so wollen wyr den Juden tzu dienst Isaiā  
nicht also verdeutschē/Sihe eyne iunckfraw ist sch  
wanger/das sie ia das wort iunckfraw nicht yrrē/son  
dern also/Sihe eyne magd ist schwanger/denn gleich  
wie ym deutschen/magd/heyst eynsolch weybs bild/  
das noch iung ist / vnd mit ehren den frantz tregt vnd  
ym har gehet/das man spricht/es ist noch eyne magd  
vnd keyn fraw. Wie wol es eyn ander wort ist / denn  
das wort iunckfraw. Also ist auch auff Ebreisch elem  
eyn iungling/der noch keyn weyb hatt/vnd Alma ein  
magd die noch keyn man hatt / nicht wie eyn dienst  
magd / sondern die noch eyn frantz tregt. Also heyst  
Moses Schwester eyn Alma. Exod . 3. vnd Rebecca  
Gen. 24. da sie noch iunckfrawen waren.

Wenn ich nu auff deutsch spreche/Dans hatt yhm  
lassen eyne magd vertrauen / vnd yemandt wolt sagē  
yhe so hat er nicht ein iunckfraw yhm lassen vertrauen  
so wurde yderman yhn verlachen / als eynen vnnutzen  
wort krieger / der iunckfraw vnd magd nicht wolt eyn  
ding lassen seyn / weyl es tzuwey wort sind. Also lautts  
auch ym Ebreischē/wen die Juden sich hyr ym spruch  
Isaiā behelffen vnd sagen / Isaiā spreche nicht Be  
thula sondern Alma. Vnd beruff mich auff yhr eygen  
gewissen vnter yhn selbs / das so sey. So las nu sagen  
wie sie wollen Bethula oder alma / so meyner Isaiā  
eyn solche dyrne / die manbar ist / vnd noch ym frantze  
gehet / wilche wyr auffss eygentlichst deutsch eyne  
magd heysen / Daher man auch recht von der mutter  
gottis sagt / die reyne magd / das ist die reyne Alma.

Vnd wenn ich hette sollen Isaiā heysen reden / so  
must

must er myr eben geredt haben/wie er geredt hatt/nicht Bethula/ sondern Alma sagen / denn Alma sich besser hie her schickt / denn Bethula. Es lautt auch deutlicher wenn ich sage/ Sihe eyne magd gehet schwanger/denn eyne iunckfraw gehet schwanger. Denn iunckfraw ist eyn weytleufftiges wort / das auch wol eyn weybs bilde seyn mag / von funffzig sechtzig iare / zur frucht vntuchtig. Aber magd heyst eygentlich eyn iung weybs bild / das manbar / zur frucht tuchtig / vñ ynuerruckt ist / das es nitt alleyn die iunckfrawschafft / sondern auch die iugent vnd fruchtbarneyb mit begreiffe. Also heyst man auch auff deutsch gemeynlich das iunge volck / Meyde odder meyde volck / vnd nicht iunckfrawen volck.

So ist nu das gewiszlich der text Isaie auff's aller eygentlichst verdeutschet / Sihe eyne magd geht schwanger. Das dis die wort auff Ebreisch sind / wirt myr keyn Jude leucken / der anders Ebreisch vnd deutsch verstehet / denn wyr deutschen sagen nicht concepit / das weyb hatt empfangen. Die Prediger haben aus dem latin solch deutsch gemacht / Sondern so spricht der deutsch man vnd mutter tzung. Das weyb gehet schwanger oder gehet schweer / odder ist schwanger. Die aber ym Ebreischen stehet nicht also / Sihe eyne magd wirt schwanger werdē / als sey sie es noch nicht sondern also / Sihe eyne magd gehet schwanger / als die die frucht schon hatt ym leyb / vnd doch noch eyne magd ist / Das du den Propheten must ansehen / wie er sich wundert / das da fur yhm stehet eyne magd / die eyn kind tregt / ehe denn sie eyn man erkennet / sie solt wol eynen man haben / were auch geschickt dartzu / vnd gros gnug. Aber ehe sie dartzu kompt / so ist sie eyn mutter / das ist yhe eyn seltzam wunder ding.

Auff

Auff die weyse handelt S. Mattheus disen spruch  
daer spricht / Da Maria Ihesus mutter vertrawet  
war / ehe denn sie tzu hause mit eynander sassen / fand  
sichs das sie schwanger war vom heyligen geyst et c.  
Was ist das anders gesagt / Denn sie war eyne iunge  
magd / die noch keynen man erkandt hatte / vnnnd doch  
tuchtig dazzu war / aber ehe sie den man erkandt / war  
sie schwanger / das war ein wunderlich ding. Synte-  
mal keyne magd schwanger wirt ehe denn sie eyns  
mans schuldig wirt. Das sie der Euangelist eben an-  
gesehen hatt wie der Prophet vnnnd sie tzum tzeychen  
vnd wunder dar gestellet.

Die mit wirt nu auch verantwortt der falsche ver-  
stand so etliche aus den wortten Matthei gesogen ha-  
ben / da er spricht. Ehedenn sie tzusammen tzu haus sas-  
sen / fand sichs das sie schwanger war / das deutten sie  
gerad als wolt der Euangelist gesagt habē / sie ist her-  
nach mittt Joseph tzu haus gefesszen / wie eyn ander  
weyb vnd beschlaffen / aber ehe solchs geschach / war  
sie on Joseph schwanger et c. Item daer spricht. Vnd  
Joseph erkand sie nicht / bis sie yhren erstē son gepar /  
Das deutten sie als wolt der Euangelist sagen. Er  
hab sie erkandt / aber nicht ehe denn bis sie yhren ersten  
son geporn hatte. Solch meynung hatt Elpidius ge-  
halten vnd ist von S. Hieronymo gestrafft.

Denn solch fleischliche synne / sehen nicht auff die  
meynung vnd vsach des Euangelisten. Der Euange-  
list will / wie gesagt / dis gros wunder / wie der Pro-  
phet Isaias / yderman fur die augen stellen vnd sagen  
wie das szo gar eyn seltsam ding sey / das eyne magd  
ehe schwanger wirt / denn sie der man heym holet vnd  
beschlefft / vnd er sie nicht erkennet / bis sie tzuuor eynen  
son hatt / den sie doch haben sollt / tzuuor von yhm er-  
kand.

L. kand.

kand. Das also des Euangelisten wort gar nichts sich  
tziehen auff das yhenige das nach der gepurt/sondern  
auff das nur fur der gepurt geschehen ist. Denn der  
'Prophet vnd Euangelisten/datzu auch S. Paulus  
handelt diese iunckfraw nicht weytter/denn bis sie die  
frucht von yhr haben/vmb wilcher willen sie iunck  
fraw vnd alles ist/Nach der frucht lassen sie die mut  
ter faren/vnd sagē nichts von yhr/wie es mit yhr wou  
den sey/sondern nur von der frucht. Drum kan sich  
aus disen wortten nicht schliessen/das Maria nach  
der gepurt eyn weyb worden sey/Darumb es auch  
nicht tzu sagen noch tzu glewben ist. Denn alle wort  
tzeygen nur das wunder an/das sie ehe schwanger  
worden vnd geporn hatt/denn sie beschlaffen ist.

Auch hatt solche weyse zu reden die gemeyne sprach  
als wenn ich sprech/Pharao glewbt Mose nicht bis  
er ym rotten meer ersauff. Die folget nicht das Phar  
rao geglewbt habe hernach/da er ersoffen war/son  
dern das widder spiel/das er nymer mehr geglewbt  
habe. Also wenn Mattheus sagt/Joseph habe Mari  
a nicht erkand/bis sie yhren son gepar/folget nicht/  
das er sie hernach erkandt habe/sondern das widder  
spiel/das er sie hernach nymer mehr erkand habe.

Item Pharao vber fiel das rotte meer/ehe denn er  
hynaus kam. Die folget auch nicht/das Pharao dar  
nach sey hynaus komen/da das rotte meer yhn vber  
fallen hatte/sondern viel mehr das er nicht sey hynaus  
komen. Also folget auch nicht/das Maria hernach  
beschlaffen sey/da Mattheus sagt/Es fand sich das  
sie schwanger war/ehe denn sie mit eynander tzu haus  
sassen/sondern viel mehr das sie nicht beschlaffen sey.

Auff die weyse redet auch die schrift psal. 109. Got  
sagt zu meynem Herrn/setze dich tzu meynen rechten/  
bis

bis ich deyne feynde zum fuffchemel lege deyner fuffe.  
Die folget nicht / das Christus darnach nicht fitze/  
wenn feyne feynde zu feynen fuffen gelegt find. Item  
Ben. 28. Ich wil dich nicht lassen / bis ich alles erfül-  
le / das ich dyr geredt habe. Die hatt gott yhn nicht ver-  
lassen / nach dem die erfüllung geschach. Item Isaia.  
24. Er wirt nicht saur sehen noch stürmen / bis er das  
recht auff erden eynsetze / Vnd der gleychen viel mehr  
das solch geschwetz des Elpidij keynen grund hatt /  
vnd er dazzu widder der schrifft noch gemeyner sprach  
geachtet / noch wargenomen hatt.

Des sey gnug auff dis mal / damit starck gnug bes-  
weyset ist / das Maria eyn reyne magd / vnd Christus  
von Abrahams samē ein warhafftiger Jude sey. Den  
wie wol mehr spruche darauff mugen gefurt werden /  
sind doch dise die aller kleristen / dazzu wer eynen hellē  
spruch der gottlichen maiestet nicht gleubt / des ist sich  
tzu vermuten / das er auch keynem andern tunckelern  
spruch gleube. So kan yhe daran niemant t zweyffeln  
das es Gotte nicht vnmüglich ist / eyn magd on man-  
schwanger machē / syntemal er auch alle ding aus ni-  
cht gemacht hatt. Derhalben die Juden keyne vsach  
haben / solchs tzu verleugnē / weyl sie die almechtrikeit  
gottis bekennen / vñ hie Isaias den prophetē klar habē.

Aber weyl wyr an dem sind / das wyr nicht alleyn  
den vnnutzen lugenern antwortē / so wick yn disen stus-  
cken austragen / sondern auch gerne den Juden dienē  
wolten / ob wyr yhetlich mochten zu yhrem eygen res-  
chten glawben bringen / den yhre vetter gehabt haben /  
wollen wyr weytter mit yhn handeln / vnd den yhenis-  
gen / so mit yhn handeln wollen eyn weyse vnd spruch  
fur legen / der sie gegen yhn gebrauchen sollen / Denn  
sich viel auch der Sophisten solchs vnterwundē / aber

L ij gleich

gleych wie sie es yn yhem eygen namen angriffen / so  
ist auch nichts draus worden / denn sie wolten den teu-  
ffel mit teuffel aus iagen / vnd nicht mit gottis finger.

49

Auffs erst / das der itzige glawbe der Juden vnd  
harren auff Messias zukunfft / vnrecht sey / beweyset  
der spruch Heñ. 49. Da Jacob spricht / der heylig ertz-  
uatter . Es soll das scepter nicht von Juda gewandt  
werden noch eyn lerer von denen tzu seynen fussen / bis  
das kome der Silo / vnd dem selben werdē die volcker  
anhangen . Er wirt seyn fullen an den weynstock bin-  
den / vnd seyn eselyn an den edelen reben . Er wirt seyn  
kleyd mit weyn wasschen / vnd seyn mantel mit drau-  
ben blut / Seyn augen sind rodlicher denn der weyn /  
vnd seyne tzene weyffer denn milch . Diser spruch ist ein  
gottliche verheyffung / die nicht liegen mag / vnd erfül-  
let mus werden / oder vergieng ehe hymel vnd erden .  
So kunden die Juden nicht lencken / das sind der tzeyt  
Iherusalem verstoret ist / nu wol funfftzehen hundert  
iar keyn scepter / das ist keyn konigreich noch konig ge-  
habt haben . Darumb mus tzuuor der Silo odder  
Messias komen seyn fur disen funfftzehen hundert iar-  
ren / vnd fur der tzurstorung Iherusalem .

Vnd ob sie wolten sagen / Es were das scepter von  
Juda auch gewandt tzur tzeyt der Babylonischen gef-  
fengnis / da die Judē gen Babylonien gefurt / vnd selb-  
ben tzeyt Messias nicht kam . Ist tzu antworten / das  
nicht so ist / Denn die gantze tzeyt des gefengnis bleyb  
dennoch der konigliche stam yn dem konige Jechonia  
darnach vnn Zorobabel vnn andern fursten fur vnd  
fur bis das Herodes konig ward . Denn scepter heysst  
nicht alleyn konigreich / sondern auch furstethum wie  
die Juden wol wissen / datzu hatten sie noch alweg  
Prophe

Propheten / also das noch nie das Konigreich odder  
furstenthum vntergieng / ob sie gleych eyn tzeytlangt  
auffer dem lande waren / auch noch nie alle aus dem  
lande vertrieben waren. Wie es dise funfftzehenhun-  
dert iar ergangen ist da sie widder Fursten noch Pro-  
pheten gehabt haben .

Denn darumb schaffet yhn gott die Propheten Jes-  
remias / Ezechiel / Hagge / Zacharias zur selben tzeyt  
die yhn verkundigten / wie sie solten widder von Bas-  
bylonien los werden / auff das sie nicht dechten / der  
spruch Jacobi were falsch / odder Messias were ko-  
men. Aber dise funfftzehen hundert iar haben sie key-  
nen propheten gehabt / der yhn verkundige / das sie sol-  
ten los werden / wilchs gott so lange tzeyt nicht hette  
lassen geschehen / weyl ers yhenis mal eyn solch kurtze  
tzeyt nicht lies geschehen / damit er antzeyget reychs-  
lich / das diser spruch mus erfullet seyn.

Datzu / weyl hie Jacob spricht / Das scepter solle  
werden / bis Messias kompt / so folgt klerlich das solch  
scepter nicht alleyn mus nicht vntergehen / sondern vil  
herlicher werden / denn es tzuuor ehe Messias kompt /  
yhe gewesen ist. Den alle Juden wissen wol das Mes-  
sias reich soll das aller herlichst vnd grossist seyn / das  
auffer den gewesen ist / wie der .2. 71. vnd .88. psal. sage /  
Denn dem David ist auch verheyssen / das seyn stuel  
soll ewig weren. Nu müssen yhe die Juden bekennen  
das yhr scepter itzt nichts ist / von funfftzehenhundert  
iarn her / schweyg den das es solt herlicher wordē sein

Darumb mag diser spruch von niemant anders den  
von Ihesu Christo vnserm hern verstanden werden /  
wilcher ist von dem stam Juda aus dem Koniglichen  
haus David. Vnd ist eyn komēda das scepter an Her-  
odes den frembdlingen kam / vnd bis her Konig gewe-

sen/vnd bleybt dise funfftzehundert iar/bis yn ewig  
keyt/Denn seyn reych ist ausgebreyt/bis ans ende der  
welt/wie die Propheten gesagt haben / Vnd die vol-  
cker sind yhm zu gefallen/wie hie Jacob sagt/ Vnd  
ist nicht muglich / das eyn grosser konig mocht wer-  
den auff erden/des namen sich mehr volcker rhumeten  
denn dises Ihesu Christi.

Warists das etlich Juden disen spruch wol fulen/  
das er mechtiglich dringet vnd schleust/drumb suchen  
sie manche wilde hulff vnd auszflucht. Welche doch/  
wo man acht drauff hat/gar sich selb fahen/ als wen  
sie alhie sagen/Silo heysse nicht Messias odder Chri-  
stus/drumb soll sie der spruch nicht dringen. Er heysse  
nu Silo oder Messias/da ligt nicht an/wyr handeln  
nicht vom namen / sondernn von der person / das die  
selb soll eyntretten wen das scepter von Juda gewand  
wirt/solch person kan man nicht finden den Ihesum  
Christ/ odder der spruch ist falsch. Er wirt yhe keyn  
schuster odder schneyder seyn/sondern eyn herr/ dem  
volcker tzufallen/also das seyn reich herlicher sey/den  
tzuoer das scepter yhe gewesen ist/wie gesagt ist.

Also ist auch der behelff/wenn sie sagen/ die volcker  
die yhm tzufallen / mugen wol das Judisch volck als  
leyne seyn/vnd Silo heysse ein hern. Aber dem sey wie  
yhm wolle/ ich will nicht fast streyten / was Silo  
heyst/ Wie wol mich dunckt/es heysse eyn man/der  
gluck selig ist/dem es wol gehet/vnd gnug hatt vnd  
gibt. Von dannen das wortlin Salue kompt/das  
heyst copia/felicitas/abundantia vol gnuge aller gu-  
ter/wie psal. 121. Et abundantia in turribus tuis/Es  
ist alles voll vnd gnug vnd gehet wol/das ich auff  
deutsch mocht Silo nennen Wolfart.

Er heysse nu herr odder wolfart/ prosper odder fe-  
lix/so

lix / so ist yhe das nichts gesagt / das es solt der vorige  
Könige / fürsten oder lerer eynen bedentten / Denn das  
scepter Juda begreyfft gewiszlich alle die vom stam  
Juda Könige odder fürsten gewesen sind / außgenos  
men disen Silo / wilcher hie außgesöndert vnd allen  
den fürgetzogen wirt / die das scepter Juda gehabt  
haben / als gar eyn sonderlicher / die weyl er spricht /  
Das scepter Juda soll weren bis auff Silo. Was  
were myr nu das für eyn rede / das ich wolt aus Silo  
der eynen machen / die das scepter Juda vnd volcker  
gehabt haben / so hie der spruch wil das der Silo den  
selben allen sol nach komen / als eyn herlicher vnd gro  
sser König vnd yhm keyner mehr soll nach komen? war  
umb hett er sonst nicht so mehr gesagt / Das scepter  
Juda soll ewig weren vnd nicht auff Silo wartten?

Darumb ist gewiszlich hie Christus reich so meyster  
lich beschriben / das für yhm das scepter Juda viel  
haben solte / bis das er selb keme / vnd das selb alleyne  
eyneme ewiglich / das keyner mehr yhm nach folgete  
nach kein ander König wurde auff dem stam Juda / da  
mit ist angetzeygt / das seyn König reich solt geystlich  
seyn / das dem leyplichē nach folget / denn kein person  
kan eyn ewigs Königreich haben / die da sterblich ist /  
vñ leyplich regirt / Darumb hat das scepter Juda wol  
geweret von David an bis auff Silo / als das leyplich  
war vnd sterblich Könige hatte nach eynander. Aber  
do Silo kome ist / bleybt es auff eyn person ewiglich  
vnd hatt nicht mehr Könige eynen nach dem andern.

Daraus wil folgen / das diser Silo mus zu erst ster  
ben vnd darnach von toden widder aufferstehen.  
Den die weyl er komen soll aus dem stam Juda / mus  
er ein recht natürlich mensch sein / sterblich wie alle kin  
der von Juda / Widderumb weyl er eyn sonderlicher  
König

König seyn soll für allen die das scepter Juda bis auff  
yhn gehabt haben / vnd sol allein furt ewiglich regirn  
kan er nicht ein sterblich mensch sein / sondern mus ein  
vnsterblich mensch seyn / so mus er doch den tod dis  
sterblich leben lassen / vnd durch auffstehen eyn vn-  
sterblichs annemen / das er disem spruch gnug thu vn-  
werde ein Silo dem alle welt tzufelt / vnd sey eyn war-  
hafftiger lebendiger mensch vnd König des stams Da-  
uid vnd doch vnsterblich / ewig vn sichtbar vnd regir  
also geystlich ym glawben. Aber dise liebliche rede /  
sind den Juden noch tzu hoch vnd tzu schwer.

Wenn sie aber sagen / Ja hatt doch diser Ihesus  
noch nie das gethan / das Jacob hernach von disem  
Silo sagt / nemlich. Er wirt seyn fullen an den weyn-  
stock binden / vn seyneeselyne an den edlen reben. Er  
wirt seyn kleyd ym weyn wasschen vnd seynen mantel  
yn drauben blut. Antwort. Es mocht villeicht eyn al-  
ber mensch solchs verstehen / als solt diser Silo ein so  
reicher König werden / das der weyn tzu seyner tzeit so  
wol feyl / als wasser seyn wurde / da man kleyder mit  
wesscht ic. Aber aus dem vorigen haben wyr gemerckt  
das diser Silo sol ewig regirn / ein cynige person das  
er keynē erben nach sich habe / wilchs auch alle prophe-  
ten sagen. Drumb mag nicht eyn leiplich Königreich  
seyn ym sterblichen vergenglichen guttern vnd wesen.

Vnd obs das selbe nicht ertzwunge / das diser wein  
vnd weynstock geystlich seyn muste / so ertzwunge es  
doch die weyse vnd natur der rede vnd wort. Den was  
were es doch für ein preis / ein solch herlich Königreich  
yber alle Königreich mit disen vier stuckē preissen: nem-  
lich / Seynē fullen an den weynstock binden / vnd seyn  
eselyn an den edlen reben / Seyn kleyd mit weyn wass-  
schen / vnd sein mantel mit drauben blut: kund er sonst  
keyn

Keyn lob finden denn was trincken betrifft? Mus eyn  
solch konig nichts denn weyn haben? Item ist sonst  
nichts an yhm lobens werd / denn das seyne augen rod  
lichter sind denn der weyn / vnd seyne tzene weyßer denn  
milch? Was hilfft das eym konigreich / das er weyße  
treen / rodlich augen / eyn fullen am weynstock gepun  
den hatt.

Ich setze es sey von vbrigem reychtum gesagt / war  
umb sagt er nicht viel mehr / Er werde seyne kleyd ynn  
Balsam odder myrren wasschen / das were noch kost  
licher? Wer hatt yhe gehört wundschen kleyder mit  
weyn wasschen? Item warumb spricht er nicht / Er  
werde seyne ross ynn weytzen spannen / Wer hatt yhe  
gehört wundschen Esell an weynstock binden? Was  
sollen die esel an weynstöcken / vnd kleyder ym weyn?  
Ists doch alles widdersynnlich geredt / weyn verderbt  
kleyder / so ist dem esel bas mit disteln / denn mit weyn  
stöcken. Eym scheps were wol eben eyn weynstock /  
das er die bletter fresse. Darumb dringet solch vnges  
chickte rede mit gewalt auff geystlichen verstandt.

Also auch / warumb lobt er yhn vmb die roten augen  
vnd weyße tzeen? Ist sonst keyne schonheyt an seynem  
leybe denn rotte augen vnd weyße tzeen? Was ist das  
für eyn lob / gegen solchem herlichen grossen konige?  
man pflegt grosse konige / von starcken schonen leybe /  
aller meyst aber von grossen gemutt / klugheyt / gnade  
streytt / macht vnd herlichen tatten vnd tugenden tzu  
preyssen. Aber hie werden nur seyne augen vnd tzeen ge  
lobt / wilches mehr eyn weybs lob ist / denn eins mans  
nes / schweyg denn eyns solchen konigs.

Darumb ist keyn t zweyffel das der geyst durch Mose  
vns mit solchen wortten disen menschen abmalet ynn  
eynem geystlichen konigreich / wie dasselb soll tzu ges

**D** hen

hen vnd geregirt werden. Aber es ist itzt nicht tzeitt  
solchs ynn die lenge zuhandeln / weyl wyr daran gnug  
haben auff dis mal / das hie mit mechtiglich die Ju-  
den bestritten werden / das der recht Silo odder Chri-  
stus mus lengist komen seyn / weyl sie so lange des ko-  
nigreychs vnd furstenthums datzu auch der Prophe-  
ten beraubt sind gewesen / So doch hie der helle text  
starck stehet vnd betzeyget / das bey dem stam Juda  
das scepter soll bleyben / bis das der rechtschaffene ko-  
nig kome / da es aller erst soll recht angehen.

So stympt vnser herrn Ihesu Christi konigreych  
gar feyn mit disem spruch / Denn es ist bey den Juden  
eyn furstenthum blicben bis das er kam. Nach seyner  
tzukunft aber warts verstorret / vnd er tzu gleich das  
ewige konigreych ansieng / darynnen er noch regirt  
ymer dar. Vnd ist auch vom stam Juda vnwidder-  
sprechlich. Aber weyl er solt eyn ewiger konig seyn fur  
seyne person alleyn / kunds nicht seyn / das er tzeitlich  
vnd weltlich regirt / denn was tzeitlich ist / das verge-  
het. Widderumb weyl er Dauids naturlicher samen  
seyn muste / kunds nicht anders tzu gehen / denn das er  
eyn naturlicher / sterblicher / tzeitlicher / vergenglicher  
mensch were. Nu sind die tzey widdernander / tzeit-  
lich seyn / vnd ewiglich regirn. Darumb must es also  
sich scheyden / das er tzeitlich sturbe / vnd von disem le-  
ben gienge / vñ widderumb aufferstunde von den tod-  
ten / vnd lebendig wurde auff das er ein ewiger konig  
wurde / Denn er must yhe leben / solt er regirn. Weyl  
eyn todter nicht kan regiren / so must er yhe auch sterbe  
solt er dis tzeitlich leben verendern / dareyn er von nott  
komen must / das die schrift bestunde / die yhn eyn na-  
turlich blut Dauid vnd Abraham verheysen hatte.

Also sitzter nu vnd regirt / vnd hat das edle ampt an  
sich

sich/das er seyn fullen an den weynstock bindet/ vnd  
seyn kleydt ym rotten weyn wesschehet/das ist/er regirt  
die gewissen mit dem heyligen Euangelio/das ist cyn  
gnaden reiche predigt von gottis barmhertzikeit von  
vergebung der sünde/von erlösung/von tod vñ helle da  
uon getrost/frölich vñ gleich truncken werden yn gott  
fur vberschwenglichem trost seyner gnade/alle die es  
von hertzen glauben. Doch dise aufzlegung werdē die  
Juden nicht achten/bis sie zuuor erbey komen/vnd er  
kennen / das Christus komen seyn müsse/nach disem  
spruch/darüb lassen wyr das anstehē bis zu seyner zeyt

Aus disem spruch tzeucht vnd grundet sich auch eyn  
vernunfftige vsach tzu beweysen/das diser Silo mus  
komen seyn zur tzeyt da vnser Ihesus Christus komen  
ist/vnnd keyn ander seyn kan / denn der selbe Ihesus/  
Nemlich also/der spruch sagt/das disem Silo sollen  
völcker zufallen odder anhangen. Nu frage ich die Ju  
den/wenn yhe gewesen sey eyn solcher man aus dem  
Judischen stam/dem so viel volcks sey angehangē als  
disem Ihesu Christo? Dauid war eyn grosser konig/  
Salomon auch. Aber yhr reych breyttet sich noch nie  
weytter denn yn Syrien land des kleynsten teyls. Di  
ser Ihesus aber ist durch die gantze welt fur eyn herrn  
vnd konig angenomē/das man den spruch des andern  
psalmē an yhm erfullet greyssen mag/da got zu Mesa  
sia spricht/ Ich will dyr die heyden tzum besitz geben/  
vnd deyn erbteyl / so weyt die welt ist. Solchs ist yhe  
yn vnserm Ihesu war worden/sind der tzeyt das scep  
ter von den Juden genomen/ wie fur augen vnd noch  
nie ynn keynem andern Juden geschehen. Weyl denn  
Silo solt komen am ende des scepters Juda/vnd sint  
der tzeyt keyn anderer/ solche sprüche erfullet/mus dis  
ser Ihesus gewislich der recht Silo sein/den Jacob  
meynet.

D ij Weytter

Weytter müssen das die Juden bekennen / das sich die heyden noch nie keyn mal also willig haben vnter eynen Judischen man ergeben / als eynem herrn vnd konig / als disem Ihesu / Denn ob Joseph ynn Egypten wol eyn gros man war / dennoch war er nicht herr noch konig ynn Egypten / vnd ob ers gewesen were / were doch Egypten gar ein geringe ding / gegen disem reich das alle welt disem Ihesu gibt.

Item so ist auch tzu Babylonien / noch ynn Persen land / widder Daniel noch Mardocheus konig gewesen ob sie wol grosse leutt ym regiment waren .

Vnd ist wunder das die Juden das nicht bewegt an disem Ihesum / yhre eygen blut vnd fleisch tzu gleuben auff wilchen die spruche der schrifft sich mit der that so mechtig vnd eben reymē / weyl sie doch sehen / das wir heyden so viel / so hart / so fest an yhm halten / das viel tausent vmb seyner willen / yhr blutt vergossen haben / Sie wissen yhe wol / das die heyden altzeyt natürlich keynem volck feynder gewesen sind / denn den Juden / vnd nie haben wollen leyden yhre herschafft / noch gesetzt / noch regiment / Wie soltts denn nu sich so verkeren das sie sich so williglich vnd bestendiglich vnter disen Juden begeben / vnd yhn eyn konig yber alle konige / herrn yber alle herrn / mit leyb vñ leben bekennen / wo nicht hie der recht Messias were dem got nach disem spruch / vnd andern mehr spruchen / die heyden mit grossem wunder gunstig vnd vnterthenig mechte.

Der ander spruch ist Daniel .ix. Da der Engel Gabriel mit Daniel auff's aller klerlichst von Christo redet vnd spricht / Es sind siebentzig wochen yber deyn volck vnd yber deyne heylige stadt bestympt / das der vbertrettung gesteuert / vergebung versigelt / missethat versanet werde / vnd ewige gerechtikeit kome / vnd die propheet

*Daniel .ix. Septuaginta hebdomadarum abbreviata sic scripta  
vnde q. sup. verbum pmo. tunc in pmo. pmo. pmo.  
pnd. ad pmo. pmo. q. dicitur. Dicitur. q. ad pmo. pmo.  
pmpria. q. implent. xpo. q. pmo. q. vgar. pmo.*

propheceyen vnd gesicht erfüllet werden / Vnd der al-  
lerheyligest gesalbet werde.

So mercke nu vnd vernym / von dem an wenn die  
rede aus gehet / das Iherusalem soll widder gebawet  
werden / sind sieben wochen / vñ zwo vnd sechtzig wo-  
chen bis an den fursten Messiah / so wirt die gassen vñ  
maur widder gebawet werden / ynn engstlicher tzeyt.  
Vnd yber tztwo vnd sechtzig wochen wirt man Mess-  
siah aus rotten / vnd die werden nicht seyn seyn. Die  
stad aber vñnd das heylige wirt verderben / das volck  
des fursten der komen wirt / Vnd sie wirt mit vnges-  
stum yh: ende nemen. Vnd wenn der streyt eyn ende  
hatt / wirt da bleyben eyn gewisse verwustung.

Er wirt aber den bund bestettigen / vnter vielen ynn  
eyner wochen. Vnd yñ der helfft der wochen wirt auff  
horen opffer vnd speys opffer etc.

Hilff Gott / wie ist diser spruch bis her so manchfel-  
tig beyde vnter Juden vñnd Christen gehandelt das  
man vertzweyffeln mocht / ettwas gewisses draus zu-  
nemen. Wolan wyr wollen yhe so vil draus schliessen  
das der recht Messiah habe müssen fur tausent vñnd  
funffhundert iaren komen seyn / wie wyr von vnserm  
Ihesu Christo halten / vnd wollen die rechnung vnd  
auslegung sparen auffss letzt. Vnd erstlich also sagen.  
Das wirt widder Judenoch niemant leucken mugen  
das der Engel Gabriel hie rede von dem widderba-  
wen Iherusalem nach der Babylonischen gefengnis  
wilchs geschehen ist durch Neemias.

Auffss ander / so kan er yhe auch von Keyner verstorung  
Jerusalem reden / denn die hernach durch den Romi-  
schen Keyser Titon geschehen ist / nach vnser herrn  
hymelfart / ymb das dreysigst iar / denn nach dem Je-  
rusalem widdererbawet wart / ist sie nie verstorret / ob

D iij      sie

ſie wol gewinnen wart / tzu den tzeytten Nachabeorff.

Daraus ſchließen wir mechtiglich / vñnd vnwid-  
der ſprechlich / das der Meſſiah dauon hie Gabriel  
ſagt / mus für diſer vorſtörung gekomen ſeyn / Das iſt  
yhe meyn ich gewis vñd klar gnug.

War iſts / das die Juden diſen geweltigen ſchluss  
lengest wol gefulet / ſich gar engſtlich geſchützt haben  
mit mancher wildē gloſe / vñ machen aus diſem Meſ-  
ſiah etwas anders deñ den rechten Meſſiah / nemlich  
den König Lyrus yn Perſen land / welchen Iſaias er-  
nen Meſſiah nennet am .45. den die Königin Lhan yn  
ris yn Schytia erſchlug etc. Aber das vñd der gleichen  
ſind vorgebliche were wort vñ in utw illige ausſucht  
on allē grund / darumb iſts bald verlegt nemlich alſo.

Diſe ſiebentzig wochen (ſpricht Gabriel) ſollen auff  
eyn ſolchen Meſſiah lauffen / das tzu ſeyner tzeyt / wñ  
die wochen vmb ſind / ſund vñ miſſethat geſteurt wer-  
de / vñd vergebung vñd ewige gerechticheyt kome vñd  
die prophecey vñd geſicht erfullet werde. Tu frage ich  
beyde Juden vñd yder man / ob tzu den tzeytten Lyrus  
ſolchs geſchehen ſey? Deñ vmb Lyrus tzeyt vñd nach  
ſeyner tzeyt iſt keyn ſonderlich gerechticheyt auff erden  
komen / denn tzuuor vñd hernach bey andern Königen  
geweſen iſt / Auch iſt zu David vñd Salomons tzeyt-  
ten gar viel groſſer / deñ zu Lyrus tzeytten gerechticheyt  
geweſen / noch nennet die ſelbē die ſchriſt nicht ewige  
gerechticheyt. Darumb mus diſe gerechticheyt viel ho-  
her ſeyn / denn auch zu Davids tzeytten / des aller be-  
ligſten Königs war / ſchweyg das der beyde Lyrus  
ſolt ſolche gerechticheyt tzu ſeyner tzeyt gehabt haben.

Weytter weyl hie Gabriel ſagt das die ſtadt Jeruſa-  
lem ſoll widder gebawet werden ynn ſieben wochen /  
vñd darnach der Meſſiah aus gerottet werden vber

tzu

tzwo vnd sechtzig wochen / wie kans denn der konig  
Lyros sein / wilcher zuuor erschlagen wart / ehe die sie-  
ben wochen angiengen / odder so yhr reching war ist /  
zum wenigsten ehe denn Jerusalem widder gebawet  
wart? wie kans denn eynerley Messiah seyn der fur  
dem widder bawen Iherusalem erschlagen / vnd dar-  
nach tzwo vnd sechtzig wochen nach dem erbawten  
Jerusalem aus gerottet ist.

So haben wyr nu das yhr werewort falsch ist vnd  
diser spruch von Lyro nicht mag verstanden werden /  
Weyl den nach Lyro die schrifft keynen Messiah nen-  
net / den den eynigen den rechten / dartzu solch hohe gro-  
sse ding keynem tzeytliche konige mugē eben sein. Sch-  
liessen wyr vnd vberwinden der Juden yrtum mit ge-  
walt / das der rechte Messiah komē sey nach dem wid-  
der gebawten hernach / vnd fur dem zstoreten Jerusa-  
lem. Denn es ist yhe kein Messiah ertodtet fur dem zu-  
storeten Jerusale / on vnser herr Ihesus Christus den  
wyr Messiah / das ist / Christus odder den gesalbeten  
heysen. Darumb wollen wyr nu den text sehen / wie  
gewaltiglich er sich auff vnsern herrn Ihesum Chris-  
tum schickt.

Ich mus aber reden fur denen / die da wissen die his-  
torien der konigreychen / denn wer die nicht weys /  
wirt mich nicht wol verstehen. Das gewiss ist ist ym  
diser auslegung / tzu ruck rechen. Nemlich / das man  
anfabe an der tzeyt da Ihesus getaufft war vnd an-  
fieng tzu predigen. Auff die selbige tzeyt redt Gabriel /  
da er spricht bis auff den fursten Messiah / als sollt er  
sagen / Ich rede nicht bis auff die gepurt Christi / son-  
dern auff das furstenthum Christi da er anfieng zu re-  
girn leren / meystern / vnd sich stellen als eyn hertzog  
gen dem man folgen solt / wie auch die Euangelisten

D iij vnd

vnd sonderlich Marcus vnd Petrus Act. 1. Christus  
wesen nach dertauff Johannis anfahen / vnd Lucas  
auch / da es denn auch antzufahen ist / da selbs war  
aber Christus bey dreyszig iaren alt.

Nu ist bey allen schrift kundigen vngetzweyffelt /  
das Gabriel hie rede nicht von tag wochen / da sieben  
tag eyn wochen machen / sondern von iar wochen / da  
sieben iar eyn wochen machen / wie die schrift pflegt  
aus tzureden / das also siebentzig wochen alhie machē  
eben vierhundert vnd neuntzig iar. Wenn man nu  
vom dreyszigsten iar Christi zu ruck rechnet durch grie-  
chisch vnd Persisch konigreyche bis auff vierhundert  
vnd neuntzig iar / so kompt man eben auff das zwent-  
zigst vnd letzte iar Cambises des dritten konigs od-  
der des andern konigs nach Lyro ynn Persen landt /  
wilcher Cyrus erleubte den tempel tzu Jerusalem tzu  
bawen. 4. Reg. vlti. vnd Esre .1. Aber vber sechs vnd  
viertzig iar hernach erleubt Cambises vnd nach yhm  
Darius Longimannus (der sich datzu zuuor vereydet  
hatte) die stad Jerusalem zubawen / wilchs geschach  
durch Neemas / Wie das alles ym buch Neemie vñ  
Esre beweyset wirt / das also die siebentzig wochen  
an Neemia reyse aus Persen / das ist / vmb das siebent-  
iar Darij Longimanni anfahen / so treffen sie gleich  
mit vnserm Christo tzu.

So spricht nu Gabriel / siebentzig wochen (das ist  
vierhundert vnd neuntzig iar) sind bestympt vber deyn  
volck vnd deyne heylige stad / als solt er sagen / Deyn  
volck der Juden / vnd die heylige stad Jerusalem ha-  
ben noch .49. iar darnach wirts aus seyn mit yhn bey-  
den. Wie das nu soll tzu gehen / spricht das dem vber-  
tretten gesteuert werde / vnd vergebung versigelt wer-  
de / vnd missethatt versunet werde / vnd kome ewige  
gerech

gerechtigkeyt / vnd werde erfüllet prophecey vñ gesicht /  
das ist / das fur alle sunde gnug geschehe / vñnd verges  
bung der sunde verkündigt / vñnd des glawbens gerech  
tickeyt gepredigt werde / die da ewiglich fur gott gillt /  
Dauon alle propheten / vñnd gantze schrifft sagt / wie  
Paulus Ro. 1. vñnd Petrus act. 2. zeugen / denn bis da  
byn / eyttel sund vñnd werck gerechtickeyt die tzeytlich ist  
vñnd fur got nicht gilt / gewesen ist. Ich weys aber wol  
das das Ebreisch wortlin Nathuth alhie etliche fur  
sunde deutten / das ich vergebung gedeuttet habe / wie  
Mose etwandesselben / vñnd psal. 50. braucht nicht on  
vrsach.

Darnach zeygt er wenn die siebentzig wochen anfa  
hen / vñnd spricht / Von dem an / da die rede aus gehet  
Iherusalem widder tzu bawen (das ist tzu Neemias  
tzeytten ym tzwentzigisten iar Lambises ) bis auff  
Messiah den furste (das ist bis an Christust auffe ym  
Jordan) sind sieben wochen ( das sind neun vñnd vier  
tzig iar / yn wilcher Iherusalem widder gebawet wart  
ynn engstlicher tzeyt wie Neemias buch leret ) Vñnd  
tzwö vñnd sechtzig wochen (das sind nach dem erbawe  
ten Iherusalem. 441. iar) das machen tzu samen neun  
vñnd sechtzig wochen / das sind. 483. iar / da feylet noch  
ein woche / das ist / noch sieben iar / das vollend sieben  
tzig wochen / das ist. 490. iar werden / was nu ynn der  
selben wochen geschehen soll tzeygt er vñnd spricht.

Vñnd noch tzwö vñnd sechtzig wochen (vernym vber  
die ersten sieben wochen engstlichs widderbawens)  
wirt der Messiah ausgerottet werden (das ist nicht ge  
schehen ym anfang der letzten wochen / sondern gleich  
ym mittel / Denn Christus hatt vierdhalb iar gepred  
get / Vñnd er spricht / außgerottet / das ist von disem le  
ben ynn das vnsterblich leben genommen durch den  
todt /

todt vnd sein aufferstehen) Vnd die werden nicht sein  
seyn (das ist die yhn creutzigen / vñ aus diser welt trey-  
ben / werden nicht mehr yhm angehoren vnd sein volck  
seyn / sondern wirt eyn ander volck annemen / das ver-  
kleret er vnd sagt / wie sie nicht vngestraft drum bley-  
ben werden vnd spricht.

Vnd die stadt vñnd was heylig ist / wirt eyn volck  
eyns fursten der komen wirt verderben (das ist Titus  
der Romisch keyser) vñ sie wirt mit vngestum yhr end-  
nemen (das ist mit sturm vñnd gewalt / wie mit eynes  
flutt verstoret werden) Vnd wenn der streyt eyn ende  
hatt / so wirt da bleyben eyn gewisse verwustung / das  
ist alles also ergangen. Denn Jerusalem vnd der tem-  
pel mit greulichem ernst verstoret wart / vñnd bis her  
noch nie widder ynn der Juden hand / noch zu voriger  
macht yhe hatt mugen komen / wie hoch es auch ver-  
sucht ist. Vnd ist noch heutigs tags wust / da sie zu vor  
gewesen ist / das man nicht leucken kan / diser spruch  
vnd das werck fur augen sey eyn ding.

Er wirt aber yn der eynen wochen den bund bestet-  
tigen vnter vielen (das sind die vierdhalb iar die Chri-  
stus selb predigt / vnd vierdhalb iar hernach die Apost-  
teln / yn wilchen sieben iaren das Euangelion ( wilchs  
der bund ist gotis mit vns / das er vns gnedig seyn wil  
durch Christu) ym hobisten schwang gieng / vnd sind  
der tzeyt nie so lautter vnd mechtig gewesen ist / Denn  
bald nach der tzeyt fiengen ketzerey vñnd yrthum sich  
mit vnter tzu mengen. Vnd mitten ynn der wochen  
wirt auff horen das opffer vñnd speys opffer (das ist  
Mose gesetz wirt nicht mehr geltē weyl Christus noch  
vierdhalb iar seyns predigens / durch seyn leyden alles  
erfulen vnd new opffer darnach predigē lassen wirt.

Nu sage myr yemand / wo wil man findē eynen fur-  
sten

sten odder Messiah odder Konig / auff den sich solchs  
alles szo eben reymet / als auff vnsern herrn Ihesum  
Christ. Weyl denn schrifft vnd geschicht so geweltig  
lich mit eynander vber eyn treffen / haben ia die Juden  
nichts das sie da widder mugen sagen. Denn yhr ver  
störung fulen sie ia wol / die vnmeszlich grosser ist / den  
sie noch yhe erlitten habē / so kunden sie ia keyn sund so  
gros an zeygen damit sie solchs verdienet hetten / weyl  
sie das keyne sund achten / das sie Ihesum gecreutzigt  
haben / sonst aber sie zuuor wol grosser sund gethan vñ  
weniger straff erlitten. Vnd vnmüglich were / das sie  
solt gott so lange on propheten gelassen haben / wo es  
nicht mit yhn aus solt sein vñ alle schrifft erfullet werē.

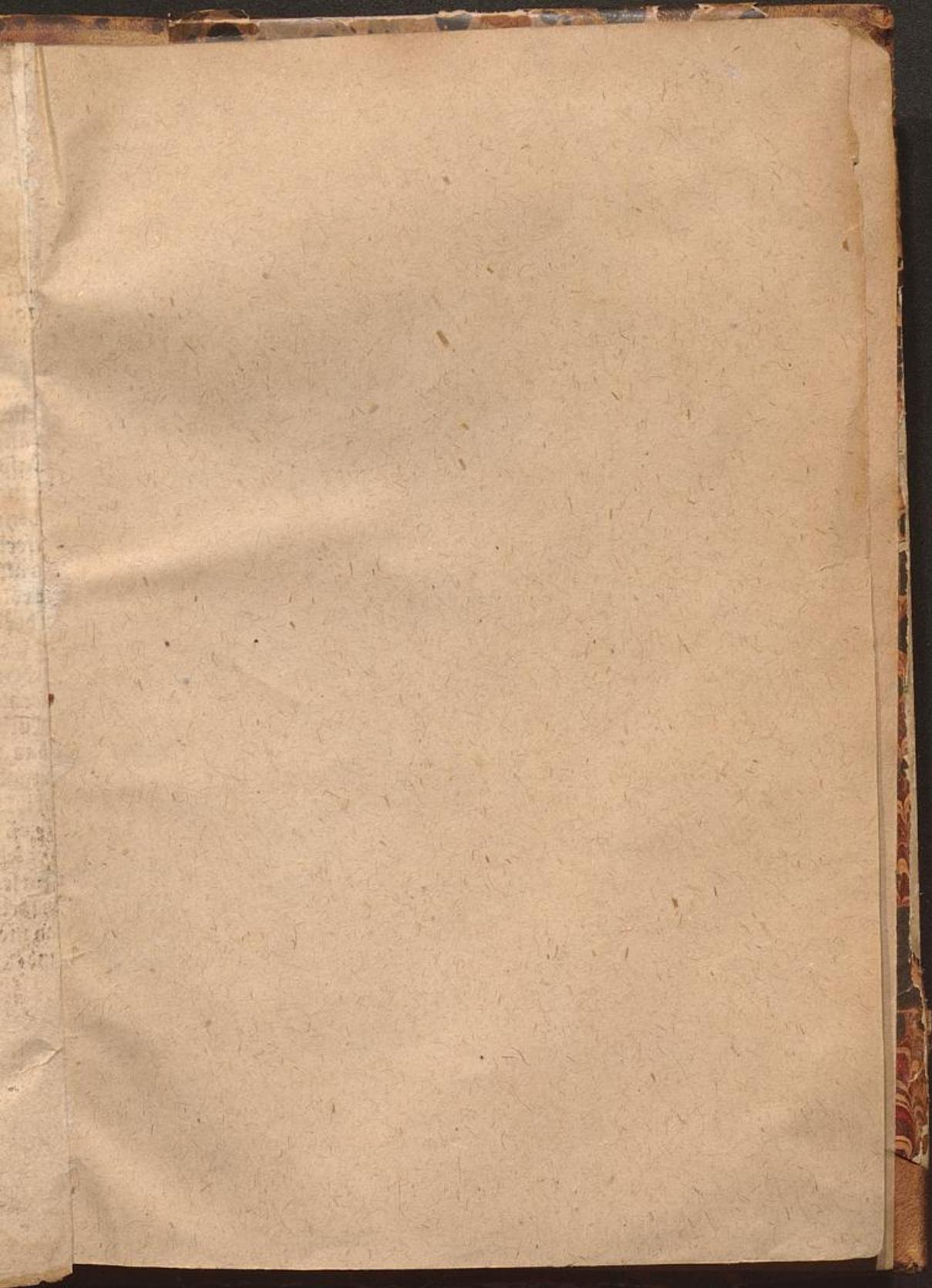
Es sind auch noch mehꝛ spruch / als der Haggei. 2.  
da gott spricht von dem widdergebawten tempel / die  
herlickeyt dises letzten hauses wirt grosser seyn denn  
des ersten / wilcher auch mechtig schleust. Item der  
Zacha. 8. tzu der tzeyt werden zehen menschen aus ala  
ler heyden sprachen eyns Judischen mans saum ers  
greiffen vnd sagen / Wyr wollen mit euch / denn wyr  
haben gehort / das der herr mit euch seyꝛ. Vnd viel  
mehꝛ / aber es wirt tzu lang die alle klerlich vnd weyt  
auszustreichen. Vnd auff erst mal dise tzween vorige  
spruch gnug sind tzum anfahen.

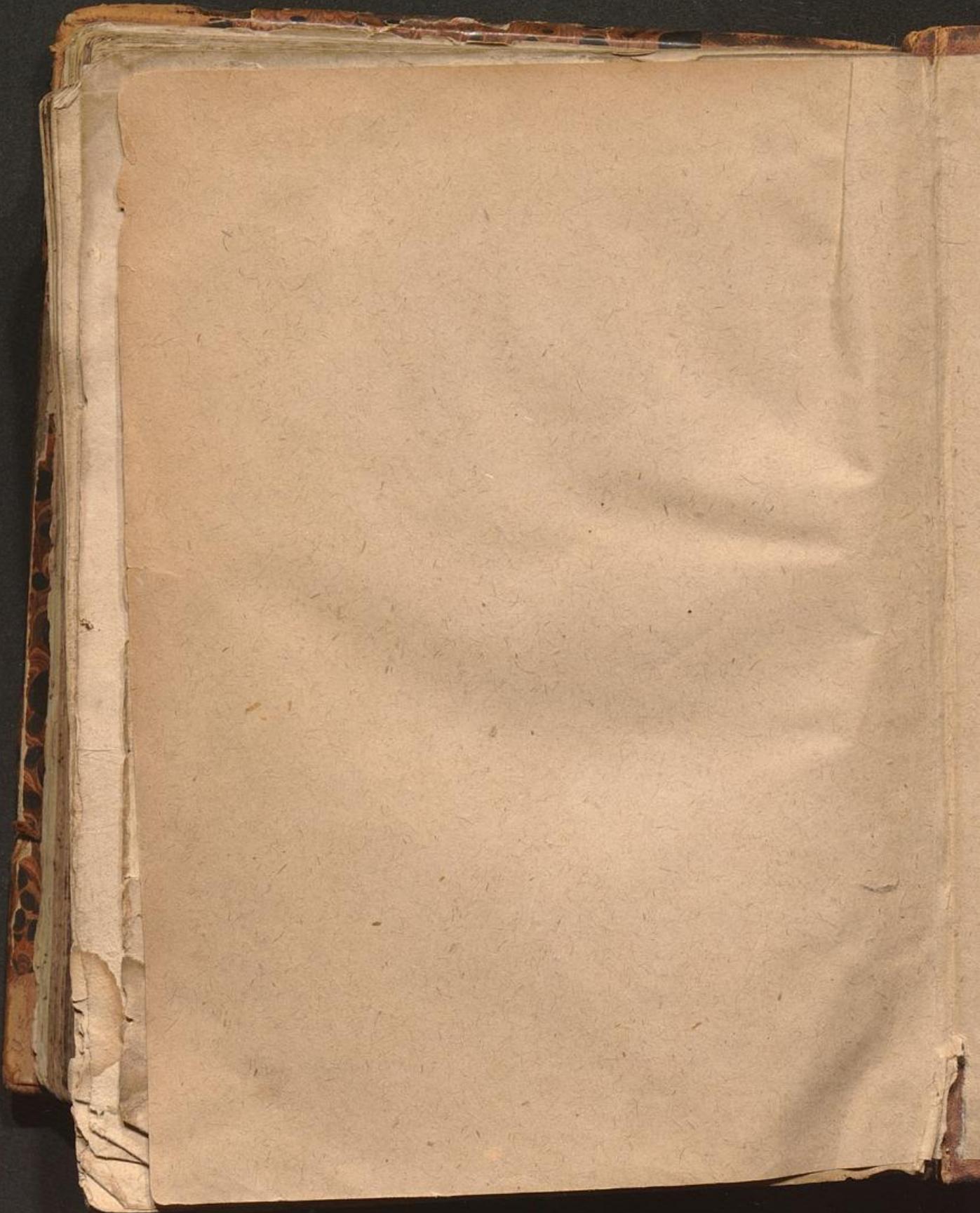
Ob aber die Juden wurd ergern / das wyr vnsern  
Ihesum eyn menschen / vnd doch waren gott bekennē  
wollē wyr mit der zeyt auch krefftiglich aus der schrifft  
bessern. Aber es ist zum anfang tzu hart / las sie zuuor  
milch saugen / vnd auff erst disen menschen Ihesum  
fur den rechten Messiah erkennen. Darnach sollen sie  
weyn trincken / vñ auch lernē / wie er warhafftiger gott  
sey / den sie sind zu tieff vnd tzu lange verfurt / das man  
muss seuberlich mitt yhn vmb gehen / als denen es ist  
altzu

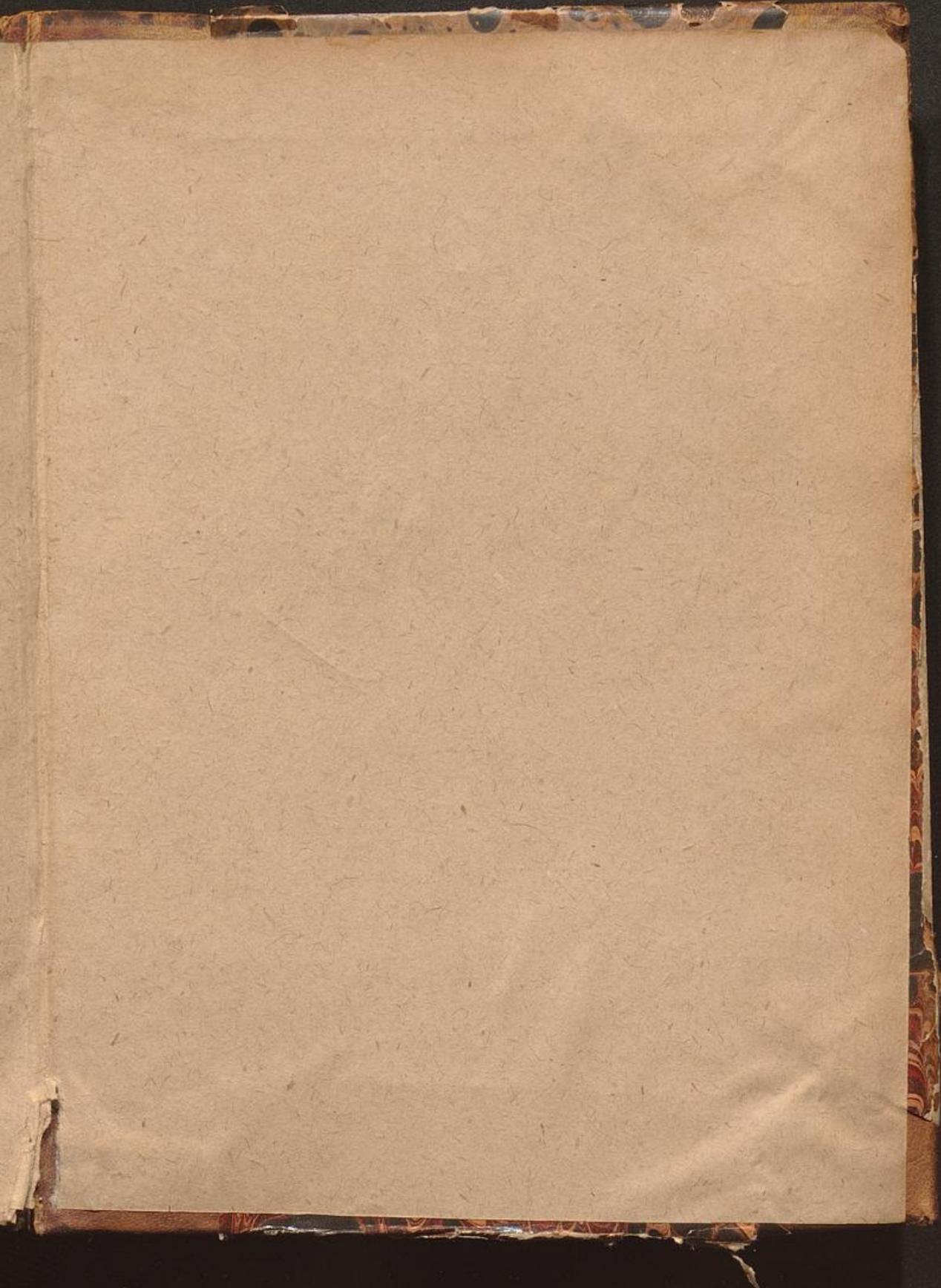
*Handwritten note:*  
Herrn Vob  
in d. m. m. e  
qm d. d. d. d. d.

altzu seer eingebildt / das got nicht muge mensch sein.  
Darumb were meyn bitt vnd rad / das man seuber  
lich mit yhn vmbgeng / vnnnd aus der schrift sie vnter  
richtet / so mochten yhretliche herbey komen. Aber nu  
wyr sie nur mit gewalt treyben / vnnnd gehen mit lügen  
teydingen vmb / geben yhn schuld siemussen Christen  
blut haben / das sie nicht stincken / vñ weys nicht / wes  
des narrē wercks mehr ist / das man sie gleich fur hunde  
de helt. Was solten wyr guttis an yhn schaffen? Item  
das man yhn verbeut vnter vns tzu erbeytten / hantien  
ren / vnd andere menschliche gemeynschafft zu haben /  
damit man sie zu wuchern treybt / wie sollt sie das be  
stern.

Wil man yhn helffen / so mus man nicht des Pap  
sts / sondern Christlicher liebe gesetz an yhn vben / vnd  
sie freuntlich annehmen / mit lassen werben / vnd er  
beytten / damit sie vsach vnd raum gewynnen bey vns  
vmb vns tzu seyn / vnser Christlich lere vnnnd leben tzu  
horen vnd sehen / Ob ettliche halstarrig sind / was lig  
dian? sind wyr doch auch nicht alle gutte Christen.  
Die wil ichs dis mal lassen bleyben bis ich sehe / was  
ich gewirckt habe / Gott gebe vns allen seyne gnade  
A M E N.











Th  
5975